

TEST



Welcher Lerntyp ist mein Kind?

Sinnesfragen | Manchmal will das Gehirn einfach nichts mehr speichern. Die mögliche Ursache: Ihr Kind hat noch nicht den optimalen Lernstil gefunden. Der FOCUS-SCHULE-Test klärt auf

Fragen Sie Ihr Kind doch einmal, wie es in der vergangenen Woche die 50 Englisch-Vokabeln oder das Gedicht vor den Ferien auswendig gelernt hat. Sie werden staunen, wie schwer es fällt, etwas zu beschreiben, was man seit vielen Jahren intuitiv auf eine bestimmte Weise tut. Aber das Nachdenken darüber lohnt sich, um seinen Lernstil zu optimieren. Jeder Mensch verar-

beitet Sinneseindrücke – ob er zuerst hinschaut, zuhört oder anfassen – auf persönliche Art und benutzt unterschiedliche Wahrnehmungskanäle: Die meisten nehmen visuelle Informationen besser auf, wollen etwas anschaulich präsentiert bekommen. Manche bevorzugen akustische Informationen, fordern Erläuterungen, möchten über das Erzählte diskutieren. Und andere sind wiederum eher motorisch-haptisch veranlagt, müssen ausprobieren, anfassen – im wörtlichen Sinne begreifen. Im Detail sind diese Sinnesvorlieben allerdings noch keineswegs erforscht. Dennoch ist es hilfreich, mehr über den eigenen Lernstil zu erfahren. Einen ersten Einblick gibt der folgende Test, den das Münchner Youngworld-Institut für Begabungsanalyse entwickelt hat (www.youngworld-institut.de). Wenn Sie Ihr Kind genau beobachten, werden Sie dabei viel – auch Unerwartetes – über Lernstil und Denkweise Ihres Nachwuchses erfahren. ■

Wie der Test funktioniert

Der Test ist in **zwei Teile** gegliedert: einen Fragebogen (1) und sechs Übungsaufgaben (2). Für das Absolvieren des Tests braucht das Kind **einen Partner** – entweder die Eltern, ältere Geschwister oder Freunde. Alle Beteiligten sollten **ausgeruht und mit Freude** an die Sache herangehen. Insgesamt benötigt man etwa **30 Minuten**, um alle Fragen und Aufgaben zu bewältigen. Zwischen den einzelnen Teilen dürfen auch längere Pausen eingelegt werden. Ganz wichtig: Die **Zeitvorgaben** zu den einzelnen Aufgaben **sind exakt einzuhalten**, sonst verliert der Test seine Aussagekraft. Folgende **Hilfsmittel** sollten bereitliegen: eine **Uhr mit Sekundenzeiger**, mehrere Blätter **Papier**, ein **Bleistift** und ein **Lineal** mit Millimeterskala. Und nun viel Spaß!

1.

Welche Sinne nutzt Ihr Kind beim Lernen?

Alle 15 Aussagen müssen anhand der Skala bewertet werden – von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft vollkommen zu). Zeitvorgabe: sechs Minuten.

Legende
 1 trifft überhaupt nicht zu
 2 trifft weniger zu
 3 trifft teilweise zu
 4 trifft weitgehend zu
 5 trifft vollkommen zu

	1	2	3	4	5
1. Am besten begreife ich etwas, wenn ich es in Form eines Bildes oder einer Zeichnung vor mir sehe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Ich kann gut behalten, was andere mir erzählt haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Ich tüftle gern herum, um zu verstehen, wie Sachen funktionieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Ich finde, manche unserer Schulbücher sollten mehr Bilder enthalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Am besten lerne ich, wenn mir jemand etwas auf einfache Art erklärt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Ich habe das Bedürfnis, mich beim Lernen zu bewegen und etwas zu tun, z. B. etwas zusammenzubauen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Mit Bildern, Skizzen oder Diagrammen lerne ich lieber als nur mit Wörtern oder Zahlen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Wenn ich mir Wissenswertes laut vorsage oder selbst zu erklären versuche, bleibt es besser im Gedächtnis.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9. Beim Lernen schreibe ich am liebsten die wichtigsten Inhalte auf, z. B. auf einen Spickzettel.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10. Für mich ist es wichtig, dass der Lernstoff mit Bildern oder Schautafeln illustriert wird.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11. Meistens verstehe ich Schaubilder erst dann so richtig, wenn sie mir jemand erläutert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12. Wenn ich eine Tatsache höre, muss ich erst einmal durch Ausprobieren prüfen, ob sie stimmt. Dass 100 Gramm Watte und 100 Gramm Eisen gleich schwer sind, glaube ich erst, wenn ich beides in der Hand halte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13. Ich muss Sachen nicht ausprobieren oder mit anderen darüber reden, um sie zu verstehen. Mir reicht es, wenn ich mir davon im Kopf ein eigenes Bild machen kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14. Ich will Dinge nicht nur ausprobieren oder sehen. Man soll mir auch erklären, wie etwas funktioniert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
15. Wenn ich in technischen Museen Apparaturen und Geräte anfassen und selbst bedienen kann, begreife ich ihre Funktionsweise meistens sofort.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Auswertung: Addieren Sie die Punkte der Fragen 1, 4, 7, 10 und 13 und tragen Sie die Summe im roten Feld ein. Die Summe der Fragen 2, 5, 8, 11 und 14 wird im blauen Feld notiert, die Summe der Fragen 3, 6, 9, 12 und 15 im braunen Feld.











2.

A: Sehen – Lernen durch visuelle Wahrnehmung

1. Aufgabe: Die magische Zehn

Bei dieser Aufgabe soll Ihr Kind sich allein durch Anschauen möglichst viele Bilder, Wörter und Zahlen einprägen. Allerdings nicht alles auf einmal, sondern Reihe für Reihe. Wörter und Zahlen nicht laut vorlesen, sondern nur vom Kind betrachten lassen.

Anweisung: Beginnen Sie mit der oberen Reihe und verdecken Sie die übrigen Reihen mit einem Blatt. Ihr Kind hat 30 Sekunden Zeit, die zehn Gegenstände anzuschauen. Dann wird notiert, was es sich merken konnte. Mit den weiteren Reihen verfahren Sie genauso.

1.										
2.	17	23	6	76	38	91	11	74	30	54
3.	Elefant	Giraffe	Nilpferd	Löwe	Gazelle	Schlange	Geier	Krokodil	Gepard	Antilope
4.	Geige	Pauke	Klavier	Cello	Oboe	Querflöte	Fagott	Taktstock	Tuba	Triangel
5.	fragen	faulenzten	füllen	fordern	fächern	fischen	fassen	forschen	freuen	fühlen
6.	hupen	prasseln	klirren	quietschen	dröhnen	poltern	rascheln	klopfen	kratzen	zwitchern

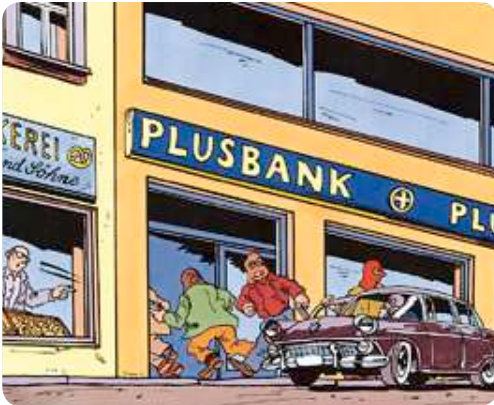
Auswertung: pro Reihe 0 bis 4 gemerkt: 0 Punkte; 5 oder 6 gemerkt: 1 Punkt; 7/8 gemerkt: 3 Punkte; 9/10 gemerkt: 5 Punkte. Summe im roten Feld notieren.

2.

A: Sehen – Lernen durch visuelle Wahrnehmung

2. Aufgabe: Bildergeschichte – Der Banküberfall

Ihr Kind soll sich den folgenden Comic-Strip genau ansehen. Es hat dafür eine Minute Zeit. Die Fragen im gelben Kasten darf es jedoch nicht vorab lesen. Anschließend decken Sie die Bilder ab und lassen sich die Fragen zügig beantworten.



Auswertung: Für jede inhaltlich richtig beantwortete Frage gibt es drei Punkte. Summe unten im roten Feld eintragen.



- Fragen zur Bildergeschichte:**
1. Wie viele Räuber stürmen in die Bank?
 2. Welche Farbe hat das Fluchtauto?
 3. Welche Waffen benutzen die Bankräuber, Pistolen, Gewehre oder beides?
 4. Das Bankpersonal besteht aus zwei Männern und einer Frau. Richtig oder falsch?
 5. Wie viele Räuber bleiben im Auto sitzen?
 6. Welche Farbe haben die Masken der Räuber?
 7. Wie heißt die Bank?
 8. Welches Geschäft liegt neben der Bank?
 9. Warum lachen die Polizisten im Büro?

2.

B: Hören – Lernen durch akustische Wahrnehmung

1. Aufgabe: Die magische Zehn

„Die magische Zehn“ kennen Sie bereits aus dem vorigen Teil. Diesmal kommt es auf das Zuhören an. Lesen Sie jede Reihe laut und deutlich vor. Beginnen Sie immer wieder von vorn, solange die 30 Sekunden noch nicht vorbei sind. Wichtig: Ihr Kind darf nicht mitlesen.

1.	60	69	2	87	99	53	18	35	21	31
2.	Apfel	Berg	Hemd	Mond	Affe	Wasser	Zange	Bild	Gras	Kabel
3.	trommeln	klappern	singen	grollen	pfeifen	summen	rauschen	knistern	plätschern	brummen
4.	laufen	hüpfen	krabbeln	springen	stolpern	rollen	tippeln	humpeln	robben	gehen
5.	Neugier	Eifersucht	Geiz	Ärger	Liebe	Trauer	Mitleid	Humor	Rücksicht	Freude
6.	WA	OG	MI	OT	SU	PE	RA	LÄ	IZ	BO

Anweisung: Gehen Sie Reihe für Reihe vor. Pro Reihe hat Ihr Kind 30 Sekunden Zeit. Anschließend werden die erinnerten Begriffe notiert.

Auswertung: pro Reihe 0 bis 4 gemerkt: 0 Punkte; 5 oder 6 gemerkt: 1 Punkt; 7 oder 8 gemerkt: 3 Punkte; 9 oder 10 gemerkt: 5 Punkte. Gesamtsumme links im blauen Feld eintragen.

2.

B: Hören – Lernen durch akustische Wahrnehmung

2. Aufgabe: Der verzweifelte Prinz

Lesen Sie Ihrem Kind die folgende Geschichte vor, langsam und deutlich. Sie haben dafür eine Minute Zeit. Achten Sie darauf, dass Ihr Kind während des Vortrags still sitzt und die Geschichte nicht selbst lesen kann.

Auswertung: Für jede inhaltlich richtig beantwortete Frage gibt es 3 Punkte. Die Summe in das blaue Feld unten eintragen.

Hamlet, der junge Prinz von Dänemark, ist traurig, weil sein Vater gestorben ist.

Eines Nachts steigt Hamlet auf den Turm des königlichen Schlosses. Plötzlich erscheint ihm der Geist seines toten Vaters. Er erzählt Hamlet, dass er von seinem eigenen Bruder Claudius mit Gift umgebracht wurde.

Kurz nach dem Tod von Hamlets Vater bestieg Claudius den Königsthron und heiratete sogar Hamlets Mutter.

Hamlet kennt jetzt die Wahrheit über den Tod seines Vaters. Aber niemand wird der Erzählung eines Geistes glauben. Deshalb will Hamlet mit einem Trick den Mörder seines Vaters überführen. Er bittet eine vorbeiziehende Schauspieltruppe, die Geschichte des Mordes als Theaterstück nachzuspielen – genauso, wie es ihm der Geist des Vaters berichtet hat.

Als sein Onkel Claudius entsetzt reagiert, wissen Hamlet und alle anderen Zuschauer, dass der Geist die Wahrheit gesprochen hat und wer der Mörder ist.

Fragen zur Geschichte:

1. Wer ist Hamlet?
2. Warum ist er traurig?
3. Wer erscheint ihm auf dem Schlossturm?
4. Welche Information erhält Hamlet dort?
5. Was hat Hamlets Mutter getan?
6. Was hat der Bruder von Hamlets Vater mit der Sache zu tun?
7. In welchem Land lebt Hamlet?
8. Wie heißt Hamlets Onkel?
9. Wen beauftragt Hamlet?

„Hamlet“ zum Vorlesen – im Test als Kurzfassung



2.

C: Ausprobieren und Anfassen

1. Aufgabe: Der Popstar

Lesen Sie folgende Anweisungen vor, während Ihr Kind die Bewegungen nachahmt. Danach darf es einmal üben. Alles sollte nicht länger als drei Minuten dauern. Anschließend spielt Ihr Kind den Auftritt aus dem Gedächtnis nach.

Anweisung: Bei diesem Test ist es wichtig, dass sich Ihr Kind allein auf die pantomimische Darstellung konzentriert. Es sollte nicht singen und auch nicht sprechen.

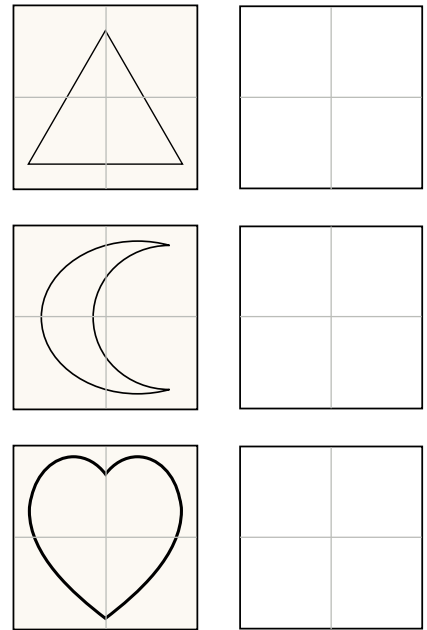
1. Der Popstar betritt die Bühne. Er winkt einmal mit der linken, einmal mit der rechten Hand.
2. Er gibt den Einsatz, klatscht – 1, 2, 3, 4.
3. Sein Song beginnt. Er geht rhythmisch vier Schritte nach links, dann vier Schritte nach rechts.
4. Nun das Solo. Der Popstar spielt etwa zehn Sekunden lang Luftgitarre.
5. Die Stimmung ist auf dem Höhepunkt. Der Popstar springt dreimal auf der Stelle.
6. Er klatscht fünfmal über dem Kopf, um die Fans zum Mitmachen zu bewegen.
7. Finale: Der Sänger streckt beide Arme in Siegerpose nach oben und reckt die Zeigefinger.
8. Der Popstar hebt einen Strauß Rosen auf, den eine Verehrerin auf die Bühne geworfen hat.
9. Er schleudert ihn zurück ins Publikum und gibt einigen Fans die Hände.
10. Gerührt vom tosenden Applaus, macht er eine tiefe Verbeugung.

Auswertung: Für jede richtige Bewegung in der richtigen Reihenfolge gibt es 3 Punkte, maximal 30 Punkte. Summe in das braune Feld eintragen.

2.

C: Ausprobieren und Anfassen

Unten sehen Sie sechs Symbole. Ihr Kind sollte nach drei Versuchen jedes davon so exakt wie möglich nachzeichnen.



3.

Auswertung

Übertragen Sie die Punktezahlen aus Testteil 1 in die Farbfelder oben links. Jetzt addieren Sie die Punkte aus Testteil 2. Die Summe von 2A (Sehen) notieren Sie im rot umrandeten Kästchen oben rechts, die Summe von 2B (Hören) im blauen, 2C (Anfassen) im braunen.

In der rechten oberen

Tabelle sind den Punktezahlen des ersten Teils Werte zwischen 1 und 7 zugeordnet (Bsp.: 15 Pkte. = 4), ebenso den Punkten aus Teil 2 in der mittleren, nach Alter gestaffelten Tabelle. Ermitteln Sie für Sehen, Hören, Anfassen jeweils zwei Werte und zählen Sie sie zusammen. Für die drei Gesamtsummen erhalten Sie einen entsprechenden Wert in der unteren Tabelle.

Teil 1



Ergebnis Teil 1 Fragebogen

Punkte	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
	1	2	3	4	5	6	7													

Ergebnis Teil 2 Übungen

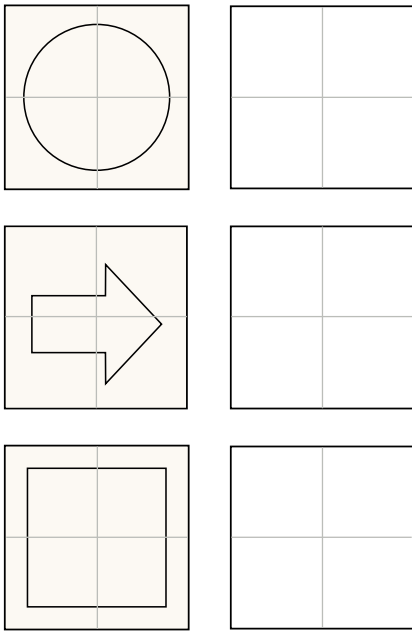
Punkte	0-3	4-6	7-9	10-12	13-15	16-18	19-21	22-24	25-27	28-30	31-33	34-36	37-39	40-42	43-45	46-48	49-51	52-54	55-57	58-60
6 bis 7 Jahre		1	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	7						
8 bis 9 Jahre			1	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	7					
10 bis 11 Jahre				1	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	7				
12 bis 13 Jahre					1	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	7			
über 14 Jahre						1	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	7		

Gesamtergebnis

Summe Teil 1 und Teil 2	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
	1	2	3	4	5	6	7						

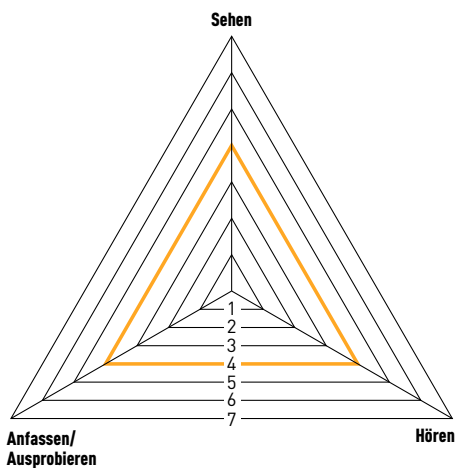
2. Aufgabe: Formen zeichnen

Anweisung: Ihr Kind darf auf einem Blatt Papier für jedes Motiv dreimal üben. Für die Reinzeichnung im leeren Kästchen hat es eine Minute Zeit. Vergleichen Sie Original und Kopie, indem Sie von der Mitte des Kreuzes ausgehend nach oben, unten, rechts und links mit dem Lineal nachmessen.



Auswertung: unter 2 mm Abweichung pro Symbol: 5 Punkte; bis 4 mm: 3 Punkte; bis 6 mm: 1 Punkt; über 6 mm: 0 Punkte. Die jeweils größte Abweichung zählt. Summe im braunen Feld notieren.

Teil 2

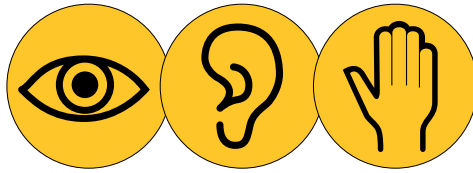


Markieren Sie die drei letzten Werte für Sehen, Hören, Anfassen auf den drei Achsen des Dreiecks. Sie liegen zwischen 1 (innen) und 7 (außen) Verbinden Sie die Punkte durch eine Linie miteinander. Dadurch erhalten Sie das Wahrnehmungsprofil Ihres Kindes. Zacken, die über die gelbe Linie hinausragen, verraten Lernpräferenzen. Wie das Profil im Einzelnen zu deuten ist, erfahren Sie auf der nächsten Seite.

4.

Ergebnisse

Jetzt wissen Sie, wie Ihr Kind am leichtesten lernt – durch visuelle oder akustische Wahrnehmung beziehungsweise durch Ausprobieren/Anfassen. Manche Kinder nutzen alle Sinne gleichermaßen gut – sie sind entweder ruhige oder aufnahmestarke Lerntypen.



Sehen

Hören

Anfassen

Der visuelle Lerntyp

Das Wahrnehmungsdreieck zeigt in Richtung „Sehen“.

Beschreibung: Ihr Kind nimmt Wissenswertes am liebsten mit den Augen auf. Bilder, Tabellen, Diagramme prägen sich besonders ein. Auch Lernsoftware oder Dokumentarfilme kommen gut an. Nachteil: Ihr Kind lässt sich leicht durchs Fernsehen oder optische Reize ablenken.

Wie Ihr Kind erfolgreich lernt: 1. Mit Büchern, die viele Bilder und Illustrationen enthalten. 2. Mit Filmen, Videos, DVDs zum Thema. 3. Durch Übersetzung von Fakten in ansprechende Vergleiche (Bsp. Bevölkerungszahlen: Stell dir China als Riese vor, auf dessen T-Shirt 1,2 Milliarden steht).

Der akustische Lerntyp

Das Wahrnehmungsdreieck zeigt in Richtung „Hören“.

Beschreibung: Ihr Kind ist ein guter Zuhörer. Es fragt viel und diskutiert gern über Inhalte und den Unterrichtsstoff. CDs und Hörbücher sind ein willkommenes Geburtstagsgeschenk. Nachteil: Im Kinderzimmer läuft oft das Radio oder der CD-Player, das trägt nicht unbedingt zur Konzentration bei.

Wie Ihr Kind erfolgreich lernt: 1. Indem es sich mit Gesprächspartnern austauschen kann. 2. Sinnvoll sind auch Lerngruppen mit Mitschülern. 3. Lernkassetten bringen es in den Fremdsprachen weiter. 4. Mit einem Aufnahmegerät kann es als Nachwuchsreporter Themen recherchieren.

Der motorisch-haptische Lerntyp

Wahrnehmungsdreieck zeigt Richtung „Anfassen/Ausprobieren“.

Beschreibung: Ausprobieren und Erforschen steht bei Ihrem Kind hoch im Kurs. Nehmen Sie es mit in technische Museen, lassen Sie es chemische Verbindungen in Modellen nachbauen, oder richten Sie ihm eine Bastelecke ein. Nachteil: Das Stillsitzen in der Schule fällt ihm schwer.

Wie Ihr Kind erfolgreich lernt: 1. Wenn es den Unterrichtsstoff noch einmal aufschreibt oder aufmalt. 2. Indem es zu Hause im Minilabor oder bei Exkursionen in die Natur selbst forscht und experimentiert. 3. Mit der Aussicht auf genügend Bewegungspausen.

Der aufnahmestarke Lerntyp

Wahrnehmungsdreieck liegt außerhalb des gelben Dreiecks.

Beschreibung: Ihr Kind hat alle Sinnesorgane auf Empfang gestellt und fordert ständig neue Reize. Deshalb sollten Sie ihm bei der Freizeitgestaltung möglichst viele verschiedene Erfahrungen bieten. Nachteil: Es vernachlässigt manchmal das Lernen, weil anderes gerade spannender erscheint.

Wie Ihr Kind erfolgreich lernt: 1. In einer ruhigen Umgebung ohne allzu viele Ablenkungen. 2. Spiele, Bau-kästen, Lernsoftware wecken die Neugier dieses Typs – nur langweilig dürfen sie nicht sein. 3. Neues Wissen sollte abwechslungsreich vermittelt werden.

Der ruhige Lerntyp

Wahrnehmungsdreieck liegt innerhalb des gelben Dreiecks.

Beschreibung: Erst einmal in Ruhe über alles nachdenken – das ist das Motto Ihres Kindes. Es mag nicht, wenn zu viel gleichzeitig geschieht und dadurch Hektik aufkommt. Es möchte den Lernstoff ordnen, Informationen genau sortieren und sich dann eine Meinung darüber bilden.

Wie Ihr Kind erfolgreich lernt: 1. Es braucht etwas mehr Zeit für sich. 2. Multimediale Lernhilfen sollte es nur sparsam einsetzen, es könnte sonst leicht verwirrt werden. 3. Es lernt keineswegs langsam, sondern nur äußerst sorgfältig – so entfaltet es seine Fähigkeiten am besten.

Sie würden gern mehr über die einzelnen Lerntypen erfahren?

Dann besuchen Sie die Internet-Seite von FOCUS-SCHULE! Dort finden Sie den Test, ausführlichere Beschreibungen jedes Lerntyps, zusätzliche Tipps und Lernhilfen – alles als pdf-Datei zum kostenlosen Herunterladen.

www.focus-schule.de/lerntypentest

TEST



Auswertung

Welcher Lerntyp ist mein Kind?

Ergebnisse | Auf den folgenden Seiten finden Sie die von Youngworld-Institut (www.youngworld-institut.de) entwickelte Auswertung zu den fünf Lernstilen. Für jede Variante finden Sie zusätzlich eine Liste mit praktischen Tipps

Einführung

Lernen ist ja sooo einfach! Doch. Wirklich. Lernen ist etwas Selbstverständliches. Von Geburt an und dann vor allem in den ersten Lebensjahren nehmen wir gigantische Mengen an Informationen auf: Fremdsprachen, physikalische Gesetze, motorische Fähigkeiten, soziale Kompetenzen und vieles mehr. Kein Wunder, dass das Gehirn eines dreijährigen Kindes doppelt so viel Aktivität zeigt wie das eines Erwachsenen. Heißt das aber, dass die 7-, 10-, 14-, 23-, 48-, 67- und 92-Jährigen nicht mehr lernen? Nein. Natürlich nicht. Wir alle eignen uns im Normalfall bis zum letzten Tag unseres Lebens immer wieder Neues an.

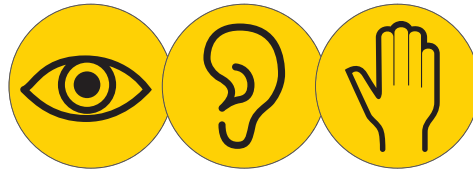
Warum lernen wir aber nicht immer so selbstverständlich und scheinbar „nebenbei“ wie Kleinkinder? Das gelingt uns durchaus, aber wir nehmen auf diese elegante Weise leider nicht alles auf, was wir uns einprägen möchten und müssen. Ein Erwachsener, der zum ersten Mal in seinem Leben eine heiße Herdplatte anfasset, wird die künftige Vermeidung genauso gut lernen, wie dies üblicherweise bei kleinen Kindern der Fall ist. Der Haken dabei ist, dass man bei Schülern und Erwachsenen davon ausgeht, dass sie solche elementaren Lektionen bereits hinter sich haben. Für sie gibt es anderen Lernstoff. Und damit kommen wir zu einem entscheidenden Punkt: Es gibt zwei grundsätzlich verschiedene Arten von Lernen.

Zuerst das „kindliche“ Lernen, das im Säuglings- und Kleinkindalter vorherrschend ist, das sich aber auch Schüler und Erwachsene – im Idealfall bis ins hohe Alter – bewahren können. Dieses Lernen zeichnet sich dadurch aus, dass es nahezu von selbst geschieht, aus sich selbst heraus und wie von einer unbekanntem, unerschöpflichen Quelle Energie bezieht. Wer muss ein einjähriges Kind dazu ermahnen, laufen zu lernen? Wer

Unser Tipp: Fragen Sie Ihr Kind doch einmal, wie es die 50 Englisch-Vokabeln oder das Gedicht auswendig gelernt hat. Sie werden staunen, dass es gar nicht so leicht ist, etwas zu beschreiben, was man seit Jahren intuitiv auf eine bestimmte Weise tut. Aber das Nachdenken darüber lohnt sich. Beobachten Sie Ihr Kind, und sprechen Sie über seine eigenen Vorstellungen vom Lernen. So erfahren Sie viel über Lernstil und Denkweise Ihres Kindes.

muss ein dreijähriges Kind motivieren, seine Muttersprache zu erlernen? Niemand. Diese Art des Lernens ist von großer Neugier, Lust und einem unbändigen Willen geprägt. Wir alle kennen das von den Kindern, aber auch Erwachsene bewahren sich diese Idealform des Lernens – mehr oder weniger. Der 15-jährige Bobo etwa bekommt einen Synthesizer geschenkt, den er mit seinem Computer verbinden kann. Auch wenn er in vielen Schulfächern mit schlechten Noten zu kämpfen hat, kann er sich für dieses neue „Spielzeug“ begeistern. Er probiert, er tüfelt, er liest, und: Er lernt. Und wie! Bald erzeugt er die unglaublichsten Sounds – und ist vielleicht in ein paar Jahren ein berühmter und steinreicher DJ.

Die zwölfjährige Celina interessiert sich zurzeit wirklich nicht sonderlich für Schulfächer. Aber eine Freundin schleppt sie zur Musicalgruppe der Schule. „Africa“ wird geprobt. Da entdeckt Celina ihre gute Stimme, ihre Lust am Schauspiel und am



Sehen

Hören

Anfassen

Ausprobieren verschiedener Instrumente. Sie kauft sich von ihrem Taschengeld eine afrikanische Trommel. Sie übt, sie spielt, sie liest, und: Sie lernt. Wahrscheinlich, ohne es zu merken.

Da ist der Großvater, 75 und seit zehn Jahren in Pension. Es passierte nicht mehr sehr viel in den letzten Jahren. Lernen? Wozu? Aber als ihm seine siebenjährige Enkeltochter erzählt, wie sehr sie Honigbrote liebt, erinnert er sich an einen alten Traum: Bienen. Ein eigener Bienenstock mit eigenem, leckerem Honig. Er packt es an, kauft einen Bienenkorb, tüfelt, baut, fährt herum, liest und: lernt.

Das andere Lernen verfolgt meistens einen ganz bestimmten, eher von außen an uns herangetragenem Zweck, oft möchten und müssen wir dabei gesellschaftliche Erwartungen erfüllen. Dieses Lernen geschieht nicht automatisch von innen heraus. Das Ziel, das wir hierbei anstreben, liegt meist außerhalb des tatsächlichen Lernstoffs. Wir lernen also in der Regel nicht deshalb, weil wir den Stoff wirklich lernen wollen, sondern weil nur mit seinem Erlernen und der erfolgreichen Reproduktion unser Ziel erreicht werden kann. Ziele können zum Beispiel folgende sein: das Erreichen der nächsten Klassenstufe oder eines bestimmten Notendurchschnitts, der Führerschein, ein neuer Job oder ein höheres Gehalt. Das Lernen solcher Inhalte passiert selten „von allein“. In der Regel heißt es: Ich muss lernen. Die Gemeinheit bei dieser Art von „zweckmäßigem“ Lernen ist, dass es einfach nicht so gut und reibungslos funktioniert wie das „kindliche“ Lernen. Die meisten von uns wissen, wie mühsam zweckmäßiges Lernen sein kann. Dennoch ist gerade diese Variante des Lernens –

vom Schuleintritt bis ins hohe Alter hinein – bestimmend. Wir müssen also irgendwie damit zurechtkommen.

Drei Dinge können uns dabei helfen: Wir müssen es schaffen, uns richtig zu motivieren. Wir brauchen eine Technik, mit der Lerninhalte abrufbar in unserem Gedächtnis bleiben. Und wir sollten die für uns jeweils passende Lernmethode finden.

Wie sich Ihre eigenen oder die Lernbedingungen Ihres [Schul-]Kindes optimieren lassen, können Sie mit diesem Test und Fragebogen herausfinden. In den anschließenden Texten erhalten Sie und Ihr Kind zahlreiche Tipps für leichteres und effektiveres Lernen.

Viel Spaß und Erfolg beim Test und Lesen der Auswertung, die vom Youngworld-Institut für FOCUS-SCHULE entwickelt wurden

1.

Der ruhige Lerntyp

Alle Testergebnisse liegen im Diagramm innerhalb oder genau auf der Markierung (Stufe 4). Es spielt zunächst keine Rolle, ob die einzelnen Ergebnisse verschieden, ähnlich oder gleich hoch sind. Wenn es einen eindeutigen Spitzenreiter gibt – z. B. visuell Stufe 4, akustisch Stufe 2, motorisch Stufe 1 –, dann lesen Sie bitte auch die Beschreibung zum visuellen Lerntyp; sie trifft mit kleinen Einschränkungen auch hier zu. Je geringer das Testergebnis (gegen 0), desto stärker treffen die folgenden Beschreibungen zu:

Keine der drei im Test untersuchten Wahrnehmungen ist bei Ihrem Kind überdurchschnittlich ausgeprägt. Das heißt nicht, dass Ihr Kind schlechter oder weniger lernt als andere – es nimmt Informationen nur anders wahr. Ihm reichen im Idealfall auch einfach aufbereitete Lerninhalte, mit denen es jedoch äußerst effektiv umgeht. Ihr Kind macht sich dazu eigene, oft weiterführende Gedanken.

Was Sie beachten sollten

1. Zeit zum Lernen nehmen: Der Mechanismus der Informationsaufnahme und -verarbeitung nimmt bei Ihrem Kind etwas mehr Zeit in Anspruch. Das kann daran liegen, dass Ihr Kind länger braucht, um Informationen mit seinen Sinnen vollständig zu erfassen oder dass es sich gedanklich tiefer gehend mit dem Aufgenommenen beschäftigt.
2. Für Ruhe und Ausgeglichenheit sorgen: Ihr Kind braucht Ruhe, um das Aufgenommene ordnen und verarbeiten zu können. Zwar lässt es sich durch äußere Einflüsse nicht so leicht ablenken, es sollte aber immer wieder Pausen einlegen, in denen kein neuer Lernstoff hinzukommt. Um den optimalen Rhythmus aus Lernen und Pausen herauszufinden, sollten Sie mit verschiedenen Zeitintervallen experimentieren, bis sich der beste Lerneffekt einstellt.
3. Zeit und Raum für eigene Gedanken: Für Ihr Kind ist es besonders wichtig, sich über das Gelernte eigene Gedanken zu machen, den Lernstoff selbst noch einmal aufzubereiten. Da es in der Regel eher sparsam Informationen aufnimmt, muss und will es das Aufgenommene selbst anreichern und ausbauen. Gewähren Sie diese Zeit, und fragen Sie ab und zu nach, was Ihr Kind persönlich zu diesem oder jenem Thema denkt.
4. Alle Wahrnehmungskanäle nutzen: Auch wenn die Wahrnehmungsstärken Ihres Kindes unterschiedlich sein sollten: Am besten lernt Ihr Kind, wenn es sich auch der vielleicht weniger aktiven Wahrnehmungskanäle bedient. Versuchen Sie daher, weitgehend ausgeglichene Informationen zu geben und den Schulstoff auch entsprechend aufzubereiten. Denken Sie aber daran, dass Ihr Kind durch intensives Informationsbombardement nicht gut lernt, sondern eher dosiert und geordnet.
5. Lernstoff gezielt auswählen: Ihr Kind lernt besser, wenn es verschiedene Lernthemen deutlich voneinander trennt, also eines nach dem anderen. Am besten verteilen Sie den Lernstoff, wenn möglich, auf verschiedene Tage (Montag: Mathe, Dienstag: Deutsch usw.)



Wo Sie aufpassen müssen

1. Unterbrechungen vermeiden: Vermeiden Sie Ablenkungen während des Lernens. Da Ihr Kind sich, wie oben erwähnt, oft und längere Zeit Gedanken über den Lernstoff macht, wirken Störungen besonders irritierend. Dazu zählen auch zu häufige Kontrollen und Nachfragen darüber, wie weit Ihr Kind ist oder wie gut es das Gelernte wiedergeben kann.
2. Nicht zu viel in zu kurzer Zeit: Bei Ihrem Kind kommt es durch die oben beschriebene dosierte und zurückhaltende Informationsaufnahme leicht zu Lernhemmungen. Lernen im Akkord oder unter Druck führt bei Ihrem Kind wahrscheinlich zu nichts. Also, wie bei einem guten Essen: Lernstoffe getrennt servieren und dazwischen ausreichend Zeit lassen.
3. Keine zu strengen Zeitregeln: „Um Punkt 14 Uhr wird gelernt!“ Diese Aktion wird bei Ihrem Kind, wenn es gedanklich nicht bereit zum Lernen ist, nicht zum gewünschten Erfolg führen. Versuchen Sie eher herauszufinden, wann die beste (Lern-)Zeit Ihres Kindes ist, und ermöglichen Sie ihm, genau dann zu lernen.
4. Keine Hektik, kein Zeitdruck: Unter Anspannung, in Eile und zwischen Tür und Angel wird Ihr Kind nicht effektiv lernen. Das kann zwar niemand besonders gut, aber Ihrem Kind dürfte das noch schwerer fallen. Wer kann sich schon unter hektischem Treiben konzentrieren und sich gedanklich in ein Lernthema vertiefen? Für den Lernerfolg Ihres Kindes ist das besonders schädlich. Helfen Sie ihm dabei, solche Situationen zu vermeiden!

Besondere Stärken des ruhigen Lerntyps:

- Lässt sich nicht leicht ablenken
- Ist unabhängiger als andere von gutem Unterricht und Lernhilfen
- Denkt oft über den bloßen Lernstoff hinaus
- Lernt früh, eigenständig und systematisch zu denken

Verknüpfung mit den Lernstilen

Wie kommt der ruhige Lerntyp mit den Lernstilen zurecht?

visueller Lernstil	kein Problem, aber visuelle Informationsaufnahme in Maßen
akustischer Lernstil	kein Problem, aber akustische Informationsaufnahme in Maßen
motorisch-haptischer Lernstil	kein Problem
personenorientierter Lernstil	kein Problem, wenn immer wieder Pausen für das eigene Nachdenken eingelegt werden
medienorientierter Lernstil	weniger empfehlenswert, außer es gelingt, Medien in Maßen einzusetzen
emotional-sinnlicher Lernstil	kein Problem



Meine Lernliste

für den ruhigen Lerntyp

1.

Das ist gut

- ausreichend Zeit nehmen zum Lernen, z. B. 1 Stunde
- innerlich ruhig und ausgeglichen sein
- zum Lernstoff eigene Gedanken machen, nicht nur aufnehmen
- Lernstoff lesen, anschauen, hören, sprechen, wenn es geht auch noch selbst ausprobieren
- für einen bestimmten Lernstoff entscheiden, z. B. Vokabeln

Das ist schlecht

- Unterbrechungen
- zu viel Lernstoff in zu kurzer Zeit
- wenn bestimmte Uhrzeiten für das Lernen vorgeschrieben werden
- Hektik, Zeitdruck

2.

Der aufnahmestarke Lerntyp

Alle Testergebnisse liegen im Diagramm oberhalb der Markierung (Stufe 5, 6, 7). Es spielt zunächst keine Rolle, ob die einzelnen Ergebnisse verschieden, ähnlich oder gleich hoch sind. Wenn es einen eindeutigen Spitzenreiter gibt – z. B. akustisch Stufe 7, motorisch Stufe 5, akustisch Stufe 5 –, dann lesen Sie bitte auch die Beschreibung zum akustischen Lerntyp; sie trifft mit kleinen Einschränkungen auch hier zu. Je höher das Testergebnis (gegen 7), desto stärker treffen die folgenden Beschreibungen zu:

Alle drei im Test untersuchten Wahrnehmungsarten sind bei Ihrem Kind überdurchschnittlich ausgeprägt. Das heißt zwar nicht automatisch, dass sich Ihr Kind langfristig Dinge besser merken kann. Aber es hat die Fähigkeit, mit allen Wahrnehmungskanälen, wie sehen, lesen, hören, sprechen und ausprobieren, intensiv Informationen einzuholen und wie ein Schwamm aufzusaugen.

Was Sie beachten sollten

1. Viele Informationen zum Lernstoff geben: Natürlich ist bei jedem irgendwann eine Grenze der Informationsaufnahme erreicht, aber bei Ihrem Kind ist diese Grenze weit nach hinten verschoben. Es ist in der Lage, mehr als andere aufzunehmen, ohne sich zu überfordern. Wenn etwas gelernt werden soll, kann also durchaus auf alle verfügbaren Informationen zurückgegriffen werden. Wichtig ist nur – und das liegt eher nicht in der Natur Ihres Kindes –, ab und zu den Lernstoff zu ordnen, z. B. indem Sie sich alles erklären und zeigen lassen.
2. Möglichst alle Wahrnehmungskanäle nutzen: Wie schon erwähnt, kann und will Ihr Kind Informationen mit allen Sinnen aufnehmen. Es wird daher für Sie beide eine kleine Herausforderung, den Lernstoff auf unterschiedliche Arten aufzubereiten. Dazu gehört, dass Ihr Kind den Lernstoff in Bildern/Filmen/Diagrammen sieht, liest, hört, darüber spricht und ihn wenn möglich in irgendeiner Form ausprobieren kann.
3. Lernsoftware und Lernhilfen intensiv nutzen: Je reichhaltiger der Lernstoff aufbereitet ist, desto besser wird ihn Ihr Kind aufnehmen. Das kann mit Hilfe unterschiedlicher Lernsoftware geschehen, aber auch über das Internet, mit guten Büchern, Karteikarten und Spielen. Achten Sie nur darauf, dass die Materialien pädagogisch wertvoll sind.
4. Unterschiedliche Lernmethoden einsetzen: Auch die Art der Wissensvermittlung sollte abwechslungsreich sein. Bloßer Frontalunterricht führt bei Ihrem Kind – noch schneller als bei anderen – zu Langeweile. Am besten wäre ein häufiger Wechsel der Unterrichtsmethoden, zum Beispiel durch Projektarbeit, Gruppenarbeit oder andere Zusatzangebote. Auch zu Hause können Sie variieren: Einmal stellen Sie die Fragen, oder Sie lassen sich etwas erklären, ein andermal lassen Sie das Kind den Lernstoff allein und möglichst selbstständig erarbeiten, oder Sie tun sich zur Abwechslung zu einem Team zusammen.

Wo Sie aufpassen müssen

1. Ablenkungen vermeiden: Da die Wahrnehmungskanäle Ihres Kindes besonders aktiv sind, sollten Sie Sinnesreize, die nicht zum Lernstoff gehören, vermeiden. Die Sinne unterscheiden zunächst nicht zwischen wichtig und unwichtig, sie lernen also unter Umständen vieles andere mit.
2. Information muss sich setzen können: Da Ihr Kind gern und gut Informationen aufnimmt, sammelt sich sehr viel davon an. Sie müssen irgendwann geordnet werden. Auch wenn es nicht zu den Lieblingsbeschäftigungen gehört: Reizarme Phasen des Nachdenkens und Sortierens gehören zum Lernen dazu. Beachten Sie auch das Blatt zu den Lernhemmungen.
3. Schlechten Unterricht, schlechte Lernmaterialien vermeiden: Ihr Kind ist weniger darauf ausgerichtet, sich mit Hilfe spartanischer Information den Lernstoff selbst aufzubereiten. Es profitiert eher von gutem, abwechslungsreichem Unterricht und guten Lernmaterialien. In gewissem Sinne ist Ihr Kind darauf angewiesen, wenn der Lernerfolg hoch sein soll.

Besondere Stärken des intensiven Lerntyps:

- nimmt Informationen unterschiedlicher Aufbereitung ähnlich intensiv wahr
- kommt mit der alltäglichen Informationsflut ausgezeichnet zurecht
- kann moderne Lernhilfen wie Internet und Software voll nutzen
- ist nicht auf die Nutzung eines einzigen Wahrnehmungskanals angewiesen

Verknüpfung mit den Lernstilen

Wie kommt der aufnahmestarke Lerntyp mit den Lernstilen zurecht?

visueller Lernstil	kein Problem, aber auch andere Sinne sollten angesprochen werden
akustischer Lernstil	kein Problem, aber auch andere Sinne sollten angesprochen werden
motorisch-haptischer Lernstil	kein Problem
personenorientierter Lernstil	gut geeignet, aber Lernmedien sollten zusätzlich genutzt werden
medienorientierter Lernstil	besonders geeignet
emotional-sinnlicher Lernstil	kein Problem, aber die intensive Nutzung von Lernmedien sollte gewährleistet sein



Meine Lernliste

für den aufnahmestarken Lerntyp

2.

Das ist gut

- so viele Informationen wie möglich zum Lernstoff sammeln und aufnehmen
- alle Wahrnehmungswege nutzen: sehen, lesen, hören, sprechen, selbst ausprobieren
- Internet, Lernsoftware, Bücher, Spiele, Karteikarten usw. gebrauchen
- verschiedene Lern- und Unterrichtsmethoden anwenden

Das ist schlecht

- zu viele Ablenkungen (sie werden oft mitgelernt)
- zu wenig Zeit, um die vielen Informationen zu ordnen
- schlechter, langweiliger Unterricht
- fehlende Lernmedien und -materialien

3.

Der visuelle Lerntyp

Das Wahrnehmungsdreieck zeigt in Richtung „Sehen“. Je höher das visuelle Testergebnis, desto stärker treffen die folgenden Beschreibungen zu.

Von den drei im Test untersuchten Wahrnehmungskanälen ist bei Ihrem Kind der visuelle am stärksten ausgeprägt. Auf diesem Weg erreichen Informationen Ihr Kind also am ehesten und besten. Wie Sie aus der Lernliste für den visuellen Typ entnehmen können, ist es aber auch empfehlenswert, nicht ausschließlich eine einzige Art der Wahrnehmung zu kultivieren. Ihr Kind sollte also durchaus alle Sinne beschäftigen, aber die visuelle Aufnahme sollte immer stark vertreten sein.

Was Sie beachten sollten

1. Lernstoff über die Augen aufnehmen: Wenn Ihr Kind etwas gesehen hat, ist der Lerneffekt höher. Also ist es hilfreich, alles, was zu lernen ist, auf seine „Augentauglichkeit“ zu überprüfen. Versuchen Sie, jeden Lernstoff umzuwandeln in Bilder, Diagramme, Tabellen, Schemata, Übersichten, einfach zu Lesendes, Filme, Modelle usw.
2. Optisch gute Lernmedien nutzen: Ihrem Kind steht eine reiche Auswahl an allen möglichen Lernmedien zur Verfügung. Versuchen Sie, die zu finden, die optisch am besten aufbereitet sind, z. B. Internet-Angebote, anschauliche Software, Karteikarten, Spiele, gute Bücher.
3. Gehörtes noch einmal anschauen und nachlesen: Einen Großteil des Lernstoffs hören Kinder zunächst einmal im Unterricht. Für Ihr Kind ist es besonders wichtig, das Gehörte zu Hause noch einmal nachzulesen und nachzuschauen. Wenn die Schulmaterialien Ihnen optisch nicht ausreichend gestaltet erscheinen, sollten zusätzliche Materialien hinzugezogen werden.
4. Bildliche Vorstellungen fördern: Egal, um welchen Lernstoff es sich handelt, fragen Sie Ihr Kind immer wieder: Was stellst du dir dabei vor? Welche Bilder gehen dir zu diesem Thema durch den Kopf? Oder: Wie könnte das aussehen? Kannst du das auch aufzeichnen?

Besondere Stärken des visuellen Lerntyps:

- findet sich in unserer visuellen Welt gut zurecht
- kann mit den meisten Lernmedien gut arbeiten, weil sie in der Regel stark optisch ausgerichtet sind, beispielsweise Internet
- Wenn nur ein Wahrnehmungskanal genutzt wird, schneidet der visuelle am Besten ab. Das Gehirn verarbeitet optische Eindrücke besonders gut.

Wo Sie aufpassen müssen

1. Visuelle Ablenkungen: Ihr Kind nimmt visuelle Reize besonders stark wahr. Deshalb besteht auch immer die Gefahr, dass alle optischen Zusatzinformationen in den Lernprozess einfließen. Vermeiden Sie also nach Möglichkeit, dass z. B. nebenbei der Fernseher läuft oder Geschwister im Raum etwas anderes machen oder auch nur andere Unterlagen aufgeschlagen herumliegen.
2. Angewiesen auf visuelle Information: In gewisser Weise ist Ihr Kind, wenn es seinen optimalen Lernerfolg erzielen will, auf optisch gut aufbereitete Inhalte angewiesen. Ihr Kind lässt sich hier nicht einfach umkrempeln. Es zu einer anderen Art des Lernens zu drängen, würde zu keinem besseren Lernerfolg führen.
3. Schulunterricht allein genügt oft nicht: Da in Schulen immer noch häufig Frontalunterricht dominiert, braucht Ihr Kind in der Regel zusätzliche Lernmaterialien und -medien, die genügend visuelle Anregung bieten. Versuchen Sie auch, wenn Sie nicht zufrieden sind, den Lehrer oder die Lehrerin in diesem Punkt zu fordern, z. B. mehr Arbeitsblätter, Tafelbilder, Lernposter, Anschauungsmodelle usw. im Unterricht anzubieten.
4. Informationsflut gut filtern: Wir alle sind täglich einer großen visuellen Informationsflut ausgesetzt, für die Ihr Kind in besonderem Maß empfänglich ist. Die wirklich wichtigen Lerninhalte davon zu trennen ist für Sie und Ihr Kind eine Herausforderung. Vielleicht gelingt es Ihnen, die Zahl der Werbespots oder wertlosen Internet-Seiten besonders in Lernphasen deutlich zu reduzieren.

Verknüpfung mit den Lernstilen

Wie kommt der visuelle Lerntyp mit den Lernstilen zurecht?

visueller Lernstil	ideal
akustischer Lernstil	weniger geeignet: Die Leistungen aus dem Test deuten auf eine visuelle Wahrnehmungsstärke hin.
motorisch-haptischer Lernstil	kein Problem, wenn visuell aufbereitete Lernmedien zusätzlich genutzt werden
personenorientierter Lernstil	gut geeignet, wenn visuell aufbereitete Lernmedien zusätzlich genutzt werden
medienorientierter Lernstil	besonders geeignet, Schwerpunkt sollten aber visuelle Medien sein
emotional-sinnlicher Lernstil	kein Problem, wenn visuell aufbereitete Lernmedien dabei genutzt werden



Meine Lernliste

für den visuellen Lerntyp

3.

Das ist gut

- Lernstoff mit den Augen aufnehmen
- optisch gute Lernmaterialien nutzen
- Gehörtes noch einmal nachlesen und nachschauen
- beim Lernen Skizzen, Zeichnungen, Diagramme anfertigen
- von allem eine bildliche Vorstellung machen (z. B. China als Riese, Luxemburg als Zwerg)

Das ist schlecht

- visuelle Ablenkungen wie Fernsehen, Internet, Zeitschriften oder andere Personen (die nicht mitlernen)
- fehlende visuelle Lernmaterialien und -medien
- Unterricht ohne gute Arbeitsblätter, Bücher, Tafelbilder, Filme usw.

4.

Der akustische Lerntyp

Das Wahrnehmungsdreieck zeigt in Richtung „Hören“. Je höher das akustische Testergebnis, desto stärker treffen die folgenden Beschreibungen zu.

Von den drei im Test untersuchten Wahrnehmungskanälen ist bei Ihrem Kind der akustische am stärksten ausgeprägt. Auf diesem Weg erreichen Informationen Ihr Kind also am ehesten und besten. Wie Sie der Lernliste für den akustischen Typ entnehmen können, ist es aber auch empfehlenswert, nicht ausschließlich eine Art der Wahrnehmung zu kultivieren. Ihr Kind soll durchaus alle Sinne beschäftigen, aber die akustische Aufnahme sollte immer stark vertreten sein.

Was Sie beachten sollten

1. Lernstoff hören: Wenn Ihr Kind etwas gehört hat, wenn ihm etwas erklärt worden ist, lernt es am besten. Da wir es gewöhnt sind, uns eher alles anzuschauen, steht die akustische Aufnahme nicht immer im Vordergrund. Dennoch hat Ihr Kind beim akustischen Wahrnehmungstest am besten abgeschnitten. Auf diesem Wege sollten Informationen Ihr Kind in erster Linie erreichen. Eine gute Erklärung kommt bei Ihrem Kind oft besser an als die Wissensvermittlung durch Bücher und Arbeitsblätter.
2. Akustische Lernmedien nutzen: Wählen Sie mit Ihrem Kind zusammen Lernmedien aus, die akustisch einiges bieten, z. B. Lernsoftware und CDs mit vertonten Filmsequenzen, Interviews und Originalgeräuschen, Hörbücher, Lernkassetten (Walkman und Diskman) und gute E-Learning-Angebote.
3. Über den Lernstoff diskutieren: Eine sehr gute Lernmethode für Ihr Kind ist es, den Lernstoff gemeinsam durchzusprechen. Bei einem Gespräch mit den Eltern, Geschwistern oder Freunden, die alle ihre eigenen Erklärungen und Sichtweisen haben, lernt Ihr Kind besonders gut. Weichen Sie auch kniffligen Fragen Ihres Kindes zum Lernstoff nicht aus, sondern versuchen Sie im Gegenteil, sie besonders ausführlich zu beantworten.
4. Gute Erklärungen im Unterricht: Für akustische Lerntypen ist ein guter Lehrer/eine gute Lehrerin Gold wert, denn schon die Erklärung oder Beschreibung des Lernstoffs im Unterricht kann einen großen Effekt haben. Sollten Sie Bemühungen der Lehrkraft in diesem Punkt vermissen, sprechen Sie das Problem an. Ein guter Unterricht ist für den Lernerfolg Ihres Kindes bereits die halbe Miete.
5. Lernstoff selbst erklären: Zwei weitere gute Möglichkeiten für akustische Lerntypen sind, sich erstens den Lernstoff selbst z. B. vor dem Spiegel zu erklären, oder zweitens, Eltern oder Freunden das Gelernte beizubringen. Selbst in die Rolle des Vortragenden oder Lehrers zu schlüpfen fördert den Lerneffekt bei Ihrem Kind besonders stark.

Besondere Stärken des akustischen Lerntyps:

- Für sie ist guter Schulunterricht schon die halbe (Lern-)Miete.
- Mit einer guten Lernkassette und geschlossenen Augen lässt sich entspannt lernen.
- Ein gutes Gespräch bringt soziale und Lerneffekte mit sich.
- Lernen im Dialog oder in der Lehrerrolle schult gleichzeitig die Kommunikationsfähigkeit.

Wo Sie aufpassen müssen

1. Akustische Ablenkungen: Ihr Kind nimmt akustische Reize besonders gut wahr. Deshalb besteht immer die Gefahr, dass auch alle akustischen Zusatzinformationen in den Lernprozess einfließen. Vermeiden Sie also nach Möglichkeit, dass z. B. nebenbei der Fernseher zu hören ist oder Geschwister sich im Raum über etwas anderes unterhalten. Manchmal ist sogar schon die Musik im Hintergrund zu viel.
2. Fehlende Gesprächspartner: Es wäre schade, wenn Ihr Kind auf die oben genannte Möglichkeit, sich mit anderen über den Lernstoff auszutauschen, verzichten müsste. Auch wenn die Zeit knapp ist: Lassen Sie sich das Gelernte, vor allem vor Prüfungen, von Ihrem Kind noch einmal erklären, und erklären Sie es ihm/ihr. Auch Geschwister und Großeltern sind willkommen. Noch besser klappt es meistens mit Gleichaltrigen, die dasselbe lernen müssen.
3. Schlechte, lustlose Erklärungen: Für Ihr Kind ist die gesprochene, mündliche Erklärung des Lernstoffs besonders wichtig. Deshalb sollten akustische Informationen hohe Qualität besitzen. Versuchen Sie daher, Erklärungen zwischen Tür und Angel, oberflächliche Bemerkungen aus Verlegenheit und akustisch monotone Lernmedien zu vermeiden. Es kommt vor, dass auch in der Schule manchmal die gewünschten und benötigten Erklärungen ausbleiben. Besonders für Ihr Kind ist es wichtig, diese in jedem Fall einzufordern.
4. Kein Raum für den Eigenvortrag: Einen hilfreichen Beitrag zum Lernerfolg kann das „laute“ Lernen leisten, z. B. in Form eines Eigenvortrags vor dem Spiegel, eines Vortrags vor anderen oder auch als Rollenspiel. Dafür sollte Ihr Kind Gelegenheit haben. Diese Art des Lernens sollte nicht als störend empfunden werden. Sie ist eine wichtige Unterstützung des Lernprozesses Ihres Kindes.

Verknüpfung mit den Lernstilen

Wie kommt der akustische Lerntyp mit den Lernstilen zurecht?

visueller Lernstil	weniger geeignet: Die Leistungen aus dem Test deuten auf eine akustische Wahrnehmungsstärke hin.
akustischer Lernstil	ideal
motorisch-haptischer Lernstil	kein Problem, wenn akustisch aufbereitete Lernmedien und Gespräche zusätzlich genutzt werden
personenorientierter Lernstil	besonders geeignet in Kombination mit akustisch aufbereitetem Lernstoff
medienorientierter Lernstil	gut geeignet, Schwerpunkt sollten aber akustische Medien sein
emotional-sinnlicher Lernstil	kein Problem, wenn akustische aufbereitete Lernmedien und Gespräche dabei genutzt werden



Meine Lernliste

für den akustischen Lerntyp

4.

Das ist gut

- Lernstoff hören oder sprechen
- akustisch gute Lernmaterialien nutzen
- über den Lernstoff diskutieren
- bereits im Unterricht gut zuhören
- Lernstoff sich selbst und anderen erklären/vortragen

Das ist schlecht

- akustische Ablenkungen wie Fernsehen, fremde Unterhaltungen, manchmal auch Musik
- fehlende Gesprächspartner
- schlechte, keine oder lustlose Erklärungen
- Raum für „lautes“ Lernen, z.B. Selbstvortrag oder ungestörte Gespräche nicht vorhanden

5.

Der motorisch-haptische Lerntyp

Das Wahrnehmungsdreieck zeigt in Richtung „Anfassen/Ausprobieren“. Je höher das motorisch-haptische Testergebnis, desto stärker treffen die folgenden Beschreibungen zu.

Von den drei im Test untersuchten Wahrnehmungskanälen ist bei Ihrem Kind der motorisch-haptische am stärksten ausgeprägt. Auf dem Weg des Selbermachens erreichen Informationen Ihr Kind also am ehesten und besten. Wie Sie der Lernliste für den motorisch-haptischen Typ entnehmen können, ist es aber auch empfehlenswert, nicht ausschließlich eine Art der Wahrnehmung zu kultivieren. Ihr Kind soll durchaus alle Sinne beschäftigen, aber die Aufnahme in und mit der eigenen Aktion sollte immer stark vertreten sein.

Was Sie beachten sollten

1. Wenn möglich, alles selbst ausprobieren: Das ist leichter gesagt als getan. Trotzdem sollte Ihr Kind in besonderem Maß den Lernstoff selbst erleben, spüren, damit arbeiten. Bei manchen Unterrichtsinhalten braucht man viel Phantasie, aber fast alles lässt sich auch am praktischen Beispiel lernen. So kann man in Chemie aus Tennisbällen oder Knetmasse Moleküle bauen, in der Kiesgrube die Gesetze der Erdanziehung (z. B. Steine werfen) erfahren, den Zusammenhang zwischen Fläche und Druck mit einer Zange ausprobieren oder die nächsten Ferien zum Sprachenlernen im Ausland verbringen. Das Wichtigste ist: selbst machen.
2. Unterricht voll nutzen: Auch der motorisch-haptische Lerntyp kann im Unterricht auf seine Kosten kommen. Besonders gut mitmachen, sich melden, an die Tafel schreiben, Referate halten, an Arbeitsgruppen teilnehmen, eifrig mitschreiben und -zeichnen. Wichtig dabei ist die eigene Aktivität. Ihr Kind lernt über das bloße Zuhören oder Zuschauen viel weniger als andere.
3. Orte des Anfassens und Ausprobierens besuchen: Für motorisch-haptische Lerntypen ist es wichtig, sich aktiv dem Lernstoff zuzuwenden. Das kann zum Beispiel in Form von Museums- und Ausstellungsbesuchen geschehen. Auch Praktika in Unternehmen geben Gelegenheit, Dinge hautnah zu erleben. Viele Schulen bieten Zusatzprojekte wie Orchester, Theaterwerkstatt, Computerworkshops, Sportturniere und Astronomiekurse an. Wenn von Interesse: teilnehmen!
4. Lernstoff selbst aufschreiben oder -zeichnen: Für Ihr Kind ist es besonders wichtig, dass der Lernstoff im wahrsten Sinne des Wortes „begriffen“ werden konnte. Je nachdem, was Ihr Kind bevorzugt, könnte es den Lernstoff mit eigenen Worten gliedern und aufschreiben oder sich selbst Grafiken und Schaubilder zeichnen, um die Zusammenhänge zu verstehen. Auch die eigene Bearbeitung am Computer ist ein guter Weg: beispielsweise eine Präsentation des Prüfungsstoffs.

Besondere Stärken des motorisch-haptischen Lerntyps:

- Mit der nötigen Bereitschaft sind sie aktive Teilnehmer am Unterricht.
- Sie laufen weniger Gefahr, Coach-Potatoes zu werden.
- Sie lernen nicht nur durch aktives Tun, sondern auch die Bewegungen selbst sehr gut, z. B. im Sport.
- Durch eigenes Erleben und eigene Aktivität zu lernen, hat einen besonders lang anhaltenden Effekt.

Wo Sie aufpassen müssen

1. Kein langes Stillsitzen: Ihr Kind möchte nicht nur am liebsten den Lernstoff selbst erleben, sondern sich dabei auch bewegen oder zumindest häufig die Position wechseln. Langes Stillsitzen und bewegungsarmes Verharren mindern den Lernerfolg. Bewegung und Selbst-Tun gehören bei Ihrem Kind zum Lernen dazu.
2. Kein bloßes „Anwesend-Sein“ im Unterricht: Nur vorhanden sein ist für das Lernen Ihres Kindes noch nicht genug. Mitmachen ist angesagt! Leicht entsteht der Eindruck, man habe ja alles gehört und gesehen, was im Unterricht geboten wurde, deshalb habe man es auch gelernt. Echtes Lernen besteht aber – vor allem bei Ihrem Kind – aus weit mehr.
3. Nicht zu viele Verhaltenskorrekturen: Eltern mit sehr aktiven Kindern neigen manchmal dazu, es zu mehr Ruhe zu ermahnen. Das ist aus Sicht der anderen durchaus oft verständlich. Wenn man aber bedenkt, dass manche Kinder erst in der Bewegung und durch die Bewegung richtig lernen, sollten die Ermahnungen zu ruhigerem Verhalten zurückhaltend ausgesprochen werden. Meist lassen sich Möglichkeiten finden, z. B. bestimmte Zeiten und Orte, in denen Sie Ihrem Kind die notwendige Bewegungsfreiheit ermöglichen können.
4. Verhaltensbezogene Schnelldiagnosen: Leider erleben wir in der Beratung häufig, dass Eltern mit lebhaften Kindern schnell einen Namen für das Phänomen finden (wollen), der nicht selten bis zur Verhaltensstörung und ADHS reicht. Kinder, die gute motorisch-haptische Lerntypen sind, sind hier besonders gefährdet. „Mein Kind hat bestimmt ADHS! Es kann einfach nicht still sitzen!“ Aber: In den allermeisten Fällen liegt keine Verhaltensstörung vor, und das Kind braucht keinen Arzt und keine Medizin. Solange es nicht die Wohnung auf den Kopf stellt und vor allem seine Leistungsfähigkeit nicht eingeschränkt ist, sehen wir einfach das Verhalten eines motorisch-haptischen Lerntyps.

Verknüpfung mit den Lernstilen

Wie kommt der motorisch-haptische Lerntyp mit den Lernstilen zurecht?

visueller Lernstil	kein Problem, aber langes Sitzen vor dem Computer vermeiden
akustischer Lernstil	kein Problem, aber körperliche Untätigkeit vermeiden
motorisch-haptischer Lernstil	ideal, andere Wahrnehmungskanäle aber nicht vergessen
personenorientierter Lernstil	gut geeignet, besonders bei gemeinsamen Aktivitäten
medienorientierter Lernstil	weniger gut geeignet, da mit wenig motorisch-haptischen Aktivitäten verbunden
emotional-sinnlicher Lernstil	kein Problem, wenn mit motorisch-haptischen Aktivitäten verbunden



Meine Lernliste

für den motorisch-haptischen Lerntyp

5.

Das ist gut

- alles selbst ausprobieren
- aktiv sein im Unterricht
- Museen, Ausstellungen, Projekte besuchen und mitmachen, wann immer es geht
- Lernstoff selbst aufschreiben, aufzeichnen oder am Computer aufbereiten, z. B. als Powerpoint-Präsentation

Das ist schlecht

- Bewegungslosigkeit, langes Sitzen
- Schulunterricht nur konsumieren
- Verhaltenskorrekturen von anderen: „Halt doch bitte endlich mal still!“



Meine Lernschritte:

1.

Ziele setzen

- Was will ich eigentlich?
- Was soll gelernt werden?
- Wann muss ich was können?

2.

Lernstoff aufteilen

- Was soll wann und wie lange gelernt werden?

3.

Lernstrategie auswählen

- Siehe Testergebnis: Welcher Lerntyp bin ich?
- Siehe Testergebnis: Welcher Lernstil liegt mir am meisten?

4.

Lernsituation festlegen

- Wo und mit wem soll gelernt werden?

5.

Lernstoff wiedergeben

- Was kann ich schon?
- Was muss noch geübt werden?



Meine Lernhemmungen:

1.

Rückwirkende Hemmung

→ Wenn zwei Unterrichtseinheiten pro Tag gelernt werden, verdrängt die zweite die erste teilweise. Also: nicht zu viel an einem Tag

2.

Folgehemmung

→ Umgekehrt ist das leider genauso: Die erste gelernte Lektion des Tages bringt es mit sich, dass die zweite schlechter behalten wird.

3.

Ähnlichkeitshemmung

→ Je ähnlicher zwei aufeinander folgende Lernlektionen sind, desto mehr überlappen sie sich und desto eher können sie den Lerneffekt stören. Also: Wenn schon ein Pauktag eingerichtet werden muss, dann aber mit verschiedenen Fächern!

4.

Assoziative Hemmung

→ Lieber Dinge von Anfang an richtig lernen! Denn einmal – auch nur leicht – falsch Gelerntes behindert das Lernen des Richtigen.

5.

Affektive Hemmung

→ Extreme emotionale Zustände wie Angst, Zorn, Schmerz oder auch übermäßige Freude beeinträchtigen den Lerneffekt.